

Lob für die Inklusion

Bundestagswahl SPD-Kandidat Georg

Sattler besuchte die „Neckarwerkstatt“.

Umso wichtiger seien deshalb Einrichtungen wie die „Neckarwerkstatt“ in Sulz. „Wir bieten Geborgenheit, einen geschützten Rahmen und arbeitsbegleitende Maßnahmen, wie es dies auf dem ersten Arbeitsmarkt nicht gibt“, nannte Barbara Gmelin-Müller einige Vorteile. Nach fünf Jahren in dieser Position weiß die Chefin des Inklusions-Betriebs, dass viele Menschen mit Behinderung ein solches Umfeld brauchen. „Es ist sinnvoll, Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben zu lassen“, zitierte der SPD-Kandidat aus dem Teilhabegesetz.

Den Beschäftigten über die Schulter schauen konnte Sattler bei einem Rundgang zur Wäschegruppe, zum Bügelservice, den Nähmaschinenarbeitsplätzen sowie in den Montage- und Konfektionierabteilungen. Während die meisten Mitarbeiter während des Besuchs in die Pause im Freien entschwandten, falteten zwei junge Frauen stolz weiter Wäsche zusammen. „Macht auch mal Pause“, mahnte der Sozialdemokrat. An einer Werkbank nahm der Gast einen Bohrer in die Hand und tat, was Menschen mit politischen Ambitionen bei solchen Terminen immer tun: Scherzen, lächeln, Hände schütteln und den Beschäftigten auf die Schulter klopfen. Auch der obligatorische Satz blieb nicht aus: „Es ist tolle Arbeit, die Ihr hier macht“, lobte der Bundestagskandidat und verabschiedete sich per Handschlag.

Unausgesprochen blieb, dass 81 000 Deutsche mit geistiger Behinderung bei der Bundestagswahl keine Stimme abgeben dürfen. Im Eingangsbereich lagen dennoch Broschüren der SPD-Bundestagsfraktion, die das Parteiprogramm in leichter Sprache erklären – sonderbarer Zufall. cap



Eine Mitarbeiterin der „Neckarwerkstatt“ zeigt dem SPD-Bundestagskandidaten Georg Sattler die Arbeitsschritte. Geschäftsführerin Barbara Gmelin-Müller (rechts) und Traude Mangold, Vorsitzende des SPD-Ortsverbands Sulz/Dornhan, schauen interessiert zu. Bild: Priotto

Neckarwettbewerb

06.08.17